

HISTORISCHE ZEITSCHRIFT

BEGRÜNDET VON HEINRICH VON SYBEL
FORTGEFÜHRT VON FRIEDRICH MEINECKE
UND THEODOR SCHIEDER

In Verbindung mit
Jochen Bleicken, Knut Borchardt, Johannes Fried,
Erich Meuthen, Gerhard A. Ritter, Eberhard Weis
herausgegeben von
Lothar Gall

Band 258

R. Oldenbourg Verlag München 1994

BAUMGÄRTNER, Ingrid, Rezension zu: SEIBT, Gustav, Anonimo Romano. Geschichtsschreibung in Rom an der Schwelle zur Renaissance (Sprache und Geschichte 17), Stuttgart 1992, in: Historische Zeitschrift 258 (1994) S. 176-177.

GUSTAV SEIBT, Anonimo romano. Geschichtsschreibung in Rom an der Schwelle zur Renaissance. (Sprache und Geschichte, Bd. 17.) Stuttgart, Klett-Cotta 1992. 240 S., 98,- DM.

Die „nicht nur Wissenschaftlern, sondern auch Lesern“ (S. 7) zugedachte Konstanzer Dissertation versucht, die traditionelle Interpre-

tation der (zwischen Herbst 1354 und Frühjahr 1358) in der Volkssprache niedergeschriebenen Chronik eines unbekanntes römischen Autors, einer singulären Quelle für das Leben im spätmittelalterlichen Rom und die Ereignisse um Cola di Rienzo, über die supplementäre Verwendung literatur- und geschichtswissenschaftlicher Methoden auf eine neue Ebene zu stellen. Ausgangspunkt ist die Deutung der literarischen und sprachlichen Form des unvollendet gebliebenen und erst nach 1550 rezipierten Geschichtswerks als Resultat konkreter historischer Erfahrungen. Im kontinuierlichen Vergleich mit der zeitgenössischen Historiographie (darunter Werke von Petrarca und des Florentiner Chronisten Matteo Villani) analysiert der Vf. die spezielle Darstellungsform, die er als „literarisierte Augenzeugenschaft“ bezeichnet. Demzufolge lebt die spannungsreiche Chronik geradezu vom Kontrast, beispielsweise zwischen heroischem Ideal und realitätsbezogener Menschenbeschreibung, zwischen antikem Modell und menschlichem Versagen, zwischen pathetischem Ton und nichtgelehrtem Publikum; auf formaler Ebene sind traditionelle Weltchronistik, subjektive Memoirenliteratur, antike Epik und volkssprachliche Dichtung erstaunlich eng miteinander verknüpft. Daß sich literarischer Befund und inhaltliche Aussage entsprechen, zeigt der Vf. im Vergleich mit weiteren zeitgenössischen Chroniken über einzelne Themenkomplexe, nämlich die Wirklichkeitserfahrung des Anonimo bezüglich der römischen Kommune, die Wahrnehmung von Rienzos Welterlösungsplan, die (an die topographische Romliteratur anklingende) Bewertung überlieferter Baudenkmäler als Reminiszenz an eine große Vergangenheit. Ganz im Gegensatz zum humanistischen Kontinuitätspostulat Petrarcas gebrauchte der Anonimo die antiken Exempla aber nicht als unmittelbare Vorbilder, sondern als pragmatische Handlungsanweisungen. Diesem individuellen Realitätsbezug verdankt die passageweise recht diffuse Chronik ihre aktuelle Aufwertung.

Princeton

Ingrid Baumgärtner